

In allen Lebensphasen optimal investiert

AUF EINEN BLICK

- Die Risikogewichtung sollte sich je nach Lebensphase des Anlegers bzw. in Abhängigkeit davon, wie weit der Auszahlungszeitpunkt entfernt ist, verändern.
- Lebenszyklusfonds bieten eine einfache Möglichkeit, ein diversifiziertes Portfolio aufzubauen mit automatisch abnehmendem Risiko, je näher das Zieldatum rückt.

Den meisten Anlegern gefällt die Vorstellung, ein breit diversifiziertes Portfolio zu besitzen. Aber wie viele von ihnen haben das Know-how, die verschiedenen Anlageklassen so effizient wie möglich miteinander zu kombinieren? Es ist wichtig, die Aufteilung der Vermögensbestände nicht als eine einmal und endgültig getroffene Entscheidung zu betrachten. Vielmehr muss die Asset Allocation kontinuierlich angepasst werden, um zu gewährleisten, dass der Anleger in seiner Ansparphase kein zu hohes oder zu geringes Risiko eingeht.

DAS ANLAGERISIKO KENNEN

Durch die Kombination unkorrelierter Asset-Klassen können Investoren ihr Anlagerisiko senken, ohne die erwartete Gesamtrendite zu schmälern. Dabei begehen viele den Fehler, mit ihrem Berater über Anlageziele, Risikobereitschaft und andere Investmentaspekte zu diskutieren und dann eine geeignete Asset Allocation festzulegen, die sie während der verbleibenden Haltedauer nicht mehr verändern. Andere Anleger sind von Beginn an extrem vorsichtig. Sie halten das Risiko in ihrem Portfolio so niedrig, dass dieses sein Anlageziel verfehlt, weil es das Potenzial, das langfristige Investments bieten, nicht ausschöpfen kann. Wer jedoch darauf verzichtet, das Zusammenspiel von Risiko und Rendite über die Laufzeit zu steuern, nimmt ein übermäßig hohes Risiko sowie potenzielle Verluste in Kauf.

Betrachten wir den ersten möglichen Stolperstein. Angenommen, ein junger Anleger mit einem Investmenthorizont von 30 Jahren hätte ein Kapitalvermögen von 20.000 EUR angespart und in ein reines Aktienportfolio investiert. Sollten die Märkte im folgenden Jahr um 20 Prozent zurückgehen – und die jüngste Erfahrung hat gezeigt, dass dies durchaus möglich ist – würde er eine Einbuße von 4.000 EUR riskieren. Es blieben ihm jedoch weitere 29 Jahre, um den Verlust wieder wettzumachen. Schon eine geringfügige Anhebung der angestrebten Verzinsung würde genügen, um das vorgegebene Endziel zu erreichen. Sollte sich der 20-Prozent-Einbruch dagegen wenige Jahre vor Beginn des geplanten Ruhestandes ereignen und der Anleger wäre nach wie vor in ein reines Aktiendepot investiert, dann hätte sich das Kapitalvermögen von ursprünglich 20.000 EUR inzwischen deutlich vergrößert. Dem Investor bliebe nur noch wenig Zeit, den Verlust von dann weit mehr als 4.000 EUR wieder auszugleichen.

DIE INVESTMENTPHASEN

Die Investmenttheorie unterteilt das Anlegerleben in drei Phasen mit spezifischen Anlagezielen und dafür geeigneten Portfolio-Kompositionen. Erklärt werden die einzelnen Zeiträume im Kontext eines langfristigen Vermögensaufbaus für die Altersvorsorge. Dieselben Prinzipien gelten jedoch für alle langfristigen Geldanlagen, die auf ein bestimmtes Zieldatum ausgerichtet sind.

Ansparphase

Anleger mit dem längsten Zeithorizont (sagen wir im Alter von 20 bis 40 Jahren) dürften am ehesten dazu bereit sein, ihren Anlagehorizont als Investmentinstrument zu nutzen und in riskante Anlageklassen wie Aktien zu investieren, um einen möglichst hohen langfristigen Wertzuwachs zu erzielen.

Wenn die Märkte schwanken und das Kapital angegriffen wird, haben diese Anleger noch einen ausreichend langen Anlagehorizont, um ihre Verluste wieder auszugleichen. In diesem Stadium wirkt sich übertriebene Vorsicht eher hinderlich auf die langfristige Entwicklung aus.

Konsolidierungsphase

Um die Lebensmitte herum haben die meisten Anleger genügend Vermögen angespart, um die wichtigsten finanziellen Verpflichtungen wie Wohnen und Lebenshaltungskosten abzudecken. Zusätzliches Einkommen wird dazu verwendet, den Wohlstand zu vergrößern. Auch wenn mehr Kapital für Investitionen zur Verfügung steht, nimmt die Risikobereitschaft mit zunehmendem Alter ab. Das Sparziel - der Beginn des Ruhestands - rückt näher, so dass weniger Zeit bleibt, etwaige Einbußen wieder wettzumachen. Ein größerer Teil (wenngleich noch nicht die Mehrheit) der Vermögensbestände sollte deshalb in Anlageklassen umgeschichtet werden, die Kapitalerhalt ermöglichen, wie z.B. Anleihen oder Cash.

Entnahmephase

Anleger zwischen 60 und 70 Jahren sind in der Regel bereits aus dem Berufsleben ausgeschieden oder ihre Pensionierung steht unmittelbar bevor, so dass sie auf das Einkommen und das Kapital aus den bis dahin getätigten Investments angewiesen sind. Da die Menschen jedoch immer älter werden und der Ruhestand mittlerweile zwanzig bis dreißig Jahre dauern kann, können sich Anleger selbst in diesem Stadium keine allzu hohe Risikoaversion leisten. Der Löwenanteil sollte nun zwar aus Anlagen mit geringem Risiko wie Cash-Positionen und Rentenpapieren bestehen. Darüber hinaus sollte der Vermögensmix jedoch ebenfalls renditeorientierte Komponenten wie Aktien beinhalten, welche die Kapitalbasis bilden, um weiteres Einkommen zu generieren.

Kurz gesagt: Der Aktienanteil (der mit einem höheren Risiko einhergeht) wird im Zeitverlauf reduziert, während der aus Cash-Positionen und Anleihen bestehende Anteil (mit geringerem Risiko) umso stärker aufgestockt wird, je näher das Zieldatum rückt. Dadurch sollen eventuelle Verluste aufgrund von Marktschwankungen begrenzt werden, während gleichzeitig das Renditepotenzial maximiert wird.

	ANSPARPHASE	KONSOLIDIERUNGSPHASE	ENTNAHMEPHASE
	Frühe Jahre	Mittlere Jahre	Zusteuern auf den Ruhestand
			Ruhestand
Ziele	"Einstieg" Investmentbeginn Aufbau eines Notgroschens Kurzfristige Finanzziele festlegen	"Aufbauen und Investieren" Ersparnisse ansammeln Solide Sparstrategie aufstellen Fokus auf kurz-, mittel- und langfristigen Finanzziele	"Vorsorgen" Investment maximieren Fokus verschiebt sich auf mittelfristige Ziele
Weg	Einrichtung eines Sparplans Vermögensaufbau mit regelmäßigen Einzahlungen zur Befriedigung kurzfristiger Bedürfnisse und für die Altersvorsorge	Streuung der Anlagen	Vorhandene Investments so verwalten, dass maximale Renditen erzielt werden und den Vermögensmix in Abhängigkeit von der Restlaufzeit neu bewerten
Strategien	Langfristig wachstumsorientierte Kapitalanlagen	Beibehalten eines großen Anteils an Wachstums-/Aktienanlagen	Reduktion der Anlagen mit höherem Risiko Weiter investieren, wobei die Anlagewerte konservativer werden

ES MÖGLICHST EINFACH HALTEN

Ebenso wie der Verzicht auf eine regelmäßige Anpassung der Portfoliobestände den späteren Wert der Anlage beeinträchtigen kann, so kann der Zuwachs, den ein erfolgreiches Investment im Lauf der Jahre erzielt hat, dadurch geschmälert werden, dass beim Übergang von einer Phase in die nächste eine ungeeignete Methode zur Bestimmung der Asset Allocation angewandt wird.

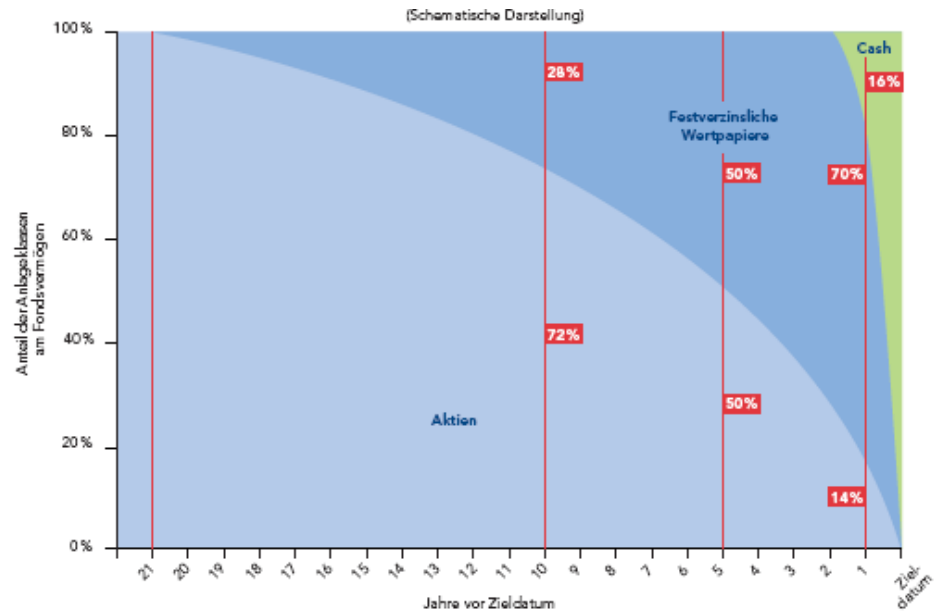
Eine populäre Faustregel ist die Formel "100 minus Lebensalter", nach der man die Prozentzahl des in Aktien investierten Anlagevermögens dadurch ermittelt, dass man das Lebensalter des Anlegers von der Zahl 100 abzieht. Ihr zufolge sollte sich das Portfolio eines Zwanzigjährigen aus einem Aktienanteil von 80 Prozent und einem Rentenanteil von 20 Prozent zusammensetzen, während sich für einen Fünfzigjährigen eine Aufteilung von 1:1 empfiehlt. Es wäre natürlich schön, die Anlageentscheidungen auf diese beiden Vermögenswerte (und vielleicht noch auf Cash) beschränken zu können, doch das Spektrum der verfügbaren Asset-Klassen hat sich seit dem Aufkommen der Formel "100 minus Lebensalter" deutlich vergrößert.

ZIELE FESTLEGEN

Gleichwohl ist dieses Konzept dem Umschichtungsmodell von Lebenszyklusfonds nicht unähnlich. Life-Cycle-Fonds reduzieren nach und nach das Risikoprofil, indem sie den Aktienanteil umso stärker senken, je näher das Zieldatum rückt. Über die simple Formel zur Berechnung des Aktien- und Anleiheanteils hinaus können sie jedoch auf zahlreiche weitere Anlageklassen zurückgreifen, um ein diversifiziertes Portfolio aufzubauen. Neben Aktien, Rentenpapieren und Cash-Positionen stehen bei manchen Produkten inzwischen auch Rohstoffe, Hedgefonds und Immobilien zur Auswahl. Die individuelle Gewichtung der vorgeschriebenen Vermögenswerte wird sorgfältig ermittelt, um das Risiko während der Laufzeit allmählich zu senken und dabei gleichzeitig eine möglichst hohe Rendite zu erzielen. Von einem Portfolio, das ausschließlich aus risikoreichen Anlagen besteht, kann der Lebenszyklusfonds mit der längsten Laufzeit auf eine Endallokation von 100% Cash zurückgefahren werden. Einige Fonds halten bei Erreichen des Zieldatums einen höheren Aktienanteil, sofern die Absicht besteht, sie nahtlos in ein Produkt übergehen zu lassen, das ein Ruhestandseinkommen generiert.

Egal, welches Ablaufmodell angewandt wird, diese Art von Fonds befreit den Anleger von der Versuchung, den Markt zu timen. Die Zielallokation für die vorgeschriebenen Anlageklassen wird unabhängig von der Marktlage beibehalten (auch wenn einige Produkte im Rahmen einer begrenzten taktischen Asset Allocation innerhalb einer bestimmten Bandbreite vom Umschichtungsmodell abweichen dürfen). Anleger müssen sich keine Gedanken darüber machen, ob sie in einen anderen Fonds umschichten sollen. Sie wählen einmal einen Fonds aus und können sich dann beruhigt zurücklehnen. Ein Lebenszyklusfonds kann einem Anleger sämtliche Entscheidungen zur Vermögensaufteilung abnehmen, so dass er sich nie wieder mit diesem Thema auseinandersetzen muss.

DAS UMSCHICHTUNGSMODELL DER FIDELITY TARGET FUNDS



Das Umschichtungsmodell zeichnet sich durch eine strategische Vermögensaufteilung aus Aktien, Anleihen und Cash aus, lässt aber gleichzeitig taktische Positionen aus Rohstoffen, REITs, Hochzinsanleihen sowie Anleihen und Aktien aus Schwellenländern zu. Diese können eine Position von bis zu 10 % im Fonds ausmachen und werden nur angestrebt, um das Risiko-Ertrags-Profil der Fidelity Target Funds insgesamt zu optimieren.

Stand: 30.04.2009. Dieses Modell dient dem Fondsmanager als Leitlinie, wobei er jederzeit flexibel auf Marktgeschehnisse reagieren kann.

DIE AUSNAHME VON DER REGEL: ALLE EIER IN EINEN KORB LEGEN

Anleger, die sich für einen Lebenszyklusfonds entscheiden, tun gut daran, den Fonds zu ihrem Haupt-Sparvehikel zu erklären und ihr gesamtes Anlagevermögen in diesen einen Topf zu werfen. Auch wenn man mehrere Lebenszyklusfonds mit unterschiedlichen Zieldaten besitzt, greift das Diversifikationsargument nur bedingt. Anleger mögen zwar glauben, auf diesem Weg eine breitere Streuung zu erreichen. Tatsächlich müssen sie bei Fonds mit ähnlichen Enddaten aber damit rechnen, dass sie etliche Bestände doppelt halten. Die Asset Allocation eines Zielsparfonds, der auf das Jahr 2035 ausgerichtet ist, dürfte sich nicht besonders stark von der Vermögensaufteilung eines Fonds mit Zieldatum 2040 unterscheiden.

Ein weiterer häufiger Fehler besteht darin, dass Anleger, nachdem sie sich für ein Lebenszyklusprodukt entschieden haben, zusätzliche Satellitendepots um das Portfolio herum installieren. Insgesamt gesehen ist ihre Markteteiligung dadurch womöglich nicht so ausgewogen wie sie annehmen. Schlussendlich könnte sich herausstellen, dass sie sich zu vorsichtig positioniert haben (durch zu viele Anleihen in den Satellitendepots) oder zu risikofreudig (mit mehreren aktienlastigen Fonds, die parallel zum Life-Cycle-Produkt gehalten wurden). Anleger, die ihre Investments mit zusätzlichen Beimischungen „aufpeppen“ wollen, müssen Wege finden, die Streuung ihrer Bestände über die einzelnen Anlageklassen auf einer Gesamtebene zu beobachten, um das Anlagerisiko im Zeitablauf effektiv zu steuern.

DEN EIGENEN WEG GEHEN

Versiertere Investoren möchten solche Satellitendepots vielleicht dazu verwenden, sich die unterschiedliche Wertentwicklung der verschiedenen Anlageklassen im Verlauf eines Wirtschaftszyklus zunutze zu machen. So schneiden Rohstoffe in Zeiten starken Wachstums und steigender Inflation meist besser ab als Aktien, Anleihen und Cash. Sobald sich das Wachstum jedoch verlangsamt und die Inflation sinkt, kehrt sich die Marktsituation um, und die Rohstoffrenditen bleiben hinter den Gewinnen anderer Anlageklassen zurück. Geschickt eingesetzt kann die Nutzung unterschiedlicher Asset-Klassen dem Portfolio im Laufe der Zeit zu einem beachtlichen Mehrwert verhelfen.

Dessen ungeachtet ist es extrem schwierig, die Marktentwicklung vorherzusehen. Nur wenigen Anlegern gelingt es, den besten Zeitpunkt zum Einstieg in den Markt bzw. für den Ausstieg aus dem Markt abzapassen. Die Vergangenheit zeigt, dass die Marktteilnehmer dazu tendieren, zu spät zu verkaufen und zu kaufen. Aus Technologiewerten stiegen sie beispielsweise erst aus, nachdem der Gipfel im Jahr 2000 erreicht war. Aktien wurden erst wieder gekauft, als die Talsohle 2003 durchschritten war. Im vergangenen Jahr konnten wir eine ganz ähnliche Beobachtung machen: Rentenfonds entwickelten sich trotz der beeindruckenden Börsenrally unverändert besser als Aktienfonds. Wer zu spät verkauft, riskiert unnötige Verluste. Wer zu spät kauft, läuft Gefahr, die frühen – und profitabelsten – Phasen eines Bullenmarktes zu verpassen. Für viele Anleger ist deshalb die Sicherheit einer professionellen dynamischen Asset Allocation die bessere Wahl.

FAZIT

Sparen ist wichtig. Insgesamt gesehen tun sich europäische Anleger jedoch schwer damit. Studien zufolge haben sich die Sparquoten bereits vor dem Ausbruch der Finanzkrise rückläufig entwickelt. Häufig genug misslingt der Versuch, eine Altersvorsorge aufzubauen, mit der man den gewohnten Lebensstandard im Ruhestand aufrechterhalten kann.

Ob Sie nun Geld für den Ruhestand zurücklegen, für die Ausbildung der Kinder sparen oder ein anderes wichtiges Vorhaben realisieren wollen – als Anleger müssen Sie wissen, wie Sie Ihre Ziele am effektivsten erreichen. Gehen Sie keine unnötigen Risiken ein. Sprechen Sie mit Ihrem Finanzberater. Es gibt viele Möglichkeiten, das Risiko eines Sparplan-Investments zu kontrollieren. Dabei sollten Sie eines jedoch nicht außer Acht lassen: Ihr Risikoverhalten sollte auf Ihre Lebenssituation abgestimmt sein. Alles auf eine Karte zu setzen kann gefährlich sein, es sei denn, Sie haben Ihre Ersparnisse in einen dynamischen Lebenszyklusfonds gesteckt, der das Risiko im Zeitverlauf dem Anlageziel anpasst.

RISIKOHINWEIS

Das Konzept der Zielsparfonds ist darauf ausgelegt, dass die Anlage bis zum Erreichen des Zieldatums gehalten wird. Der Wert der Anteile kann schwanken und wird nicht garantiert. Aufgrund der dynamischen Umschichtung verschieben sich die Risikoarten im Zeitverlauf entsprechend ihres Anlageschwerpunktes. Die Fidelity Target Funds sind Zielsparfonds, die auf ein festes Zieldatum hin gemanagt werden. Der Schwerpunkt der Fonds liegt zu Beginn ihrer Laufzeit auf der chancenorientierten Anlage in Aktien, deren Anteil nach und nach zugunsten einer ertragsorientierten Anlage in Renten- und Geldmarkttitel sowie Cash reduziert wird. Diese dynamische Umschichtung zwischen den Anlageklassen wirkt sich erfahrungsgemäß stabilisierend auf die Wertentwicklung der Fonds aus. Die Fidelity Target Funds halten einen Teil ihrer Investments in Fremdwährungen. Daher kann die Wertentwicklung ebenfalls durch Wechselkursänderungen beeinflusst werden.



Quelle, sofern nicht anders angegeben, ist Fidelity. Bei dieser Unterlage handelt es sich um eine Marketingunterlage. Weitere Details zu den mit einer Fondsanlage verbundenen Chancen und Risiken finden Sie in unserer Broschüre „Basisinformationen über die Vermögensanlage in Investmentfonds“ (nur für Deutschland), die Sie gesondert bei Fidelity anfordern können. Detaillierte Informationen zu Fonds entnehmen Sie bitte dem jeweiligen vereinfachten Verkaufsprospekt. Eine Anlageentscheidung sollte in jedem Fall auf Grundlage der Prospekte, des letzten Geschäftsberichtes und - sofern nachfolgend veröffentlicht - des jüngsten Halbjahresberichtes getroffen werden. Diese Unterlagen sind die allein verbindliche Grundlage des Kaufes. Alle genannten Meinungen sind, sofern nicht anders angegeben, die von Fidelity. Fidelity veröffentlicht ausschließlich produktbezogene Informationen und erteilt keine Anlageempfehlung. Bitte beachten Sie, dass diese Ansichten nicht länger aktuell sein können und Fidelity daraufhin bereits reagiert haben kann. Wie bei allen Aktieninvestments kann der Wert der Anteile schwanken und wird nicht garantiert. Wertentwicklungen in der Vergangenheit sind keine Indikatoren für zukünftige Erträge. Für Deutschland: Die Prospekte, den Geschäftsbericht und den Halbjahresbericht erhalten Sie kostenlos bei Ihrem Anlageberater oder FIL Investment Services GmbH, Postfach 200237, 60606 Frankfurt/Main oder über www.fidelity.de. Für Österreich: Die Prospekte, den Geschäftsbericht und den Halbjahresbericht erhalten Sie kostenlos bei Ihrem Anlageberater oder bei FIL Investments International – Zweigniederlassung Wien, Schottenring 16, A-1010 Wien oder bei der österreichischen Zahlstelle UniCredit Bank Austria AG, Vordere Zollamtsstraße 13, A-1030 Wien. Für die Schweiz: Fidelity Funds ist eine offene Investmentgesellschaft luxemburgischen Rechts. Gemäss des Erlasses der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA vom 11. Februar 2010 darf Fidelity Funds 95 seiner Teilfonds in der Schweiz vertreiben. Wir empfehlen Ihnen, Anlageentscheidungen nur auf Grund detaillierter Informationen zu fällen. Investitionen sollten auf Basis des aktuellen Verkaufsprospektes getätigt werden. Der Prospekt sowie der aktuelle Jahres-/Halbjahresbericht sind kostenlos bei den berechtigten Vertriebsstellen, beim europäischen Service-Center in Luxemburg oder beim Vertreter in der Schweiz (Fortis Foreign Fund Services AG, Rennweg 57, Postfach, CH-8021 Zürich) erhältlich. Zahlstelle für die Schweiz ist die Fortis Banque (Suisse) S.A., Niederlassung Zürich, Rennweg 57, Postfach, CH-8021 Zürich. Fidelity, Fidelity International und das Pyramiden-Logo sind eingetragene Warenzeichen von FIL Limited. Alle Angaben ohne Gewähr. Sollten Sie in Zukunft keine weiteren Marketingunterlagen von uns erhalten wollen, bitten wir Sie um Ihre schriftliche Mitteilung an den Herausgeber dieser Unterlage. Herausgeber für Deutschland: FIL Investment Services GmbH, Postfach 200237, 60606 Frankfurt/Main. Herausgeber für Österreich: FIL Investments International – Zweigniederlassung Wien, Schottenring 16, A-1010 Wien. Stand: März 2010. MK5441